

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Fernsprechstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 59.

Dienstag, 12. März 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: L. Langer in Riesa.

Mittwoch, den 20. März 1907,
vormittags 11 Uhr,

öffentliche Bezirksauschuss-Sitzung

wird im Sitzungssaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft
abgehalten.
Großenhain, am 11. März 1907.
49 d A. Königl. Amtshauptmannschaft.

Mittwoch, den 20. März 1907,
mittags 12 Uhr,

Bezirkstag

wird im Sitzungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain
abgehalten.
Die Tagesordnung hängt im Anmeldezimmer daselbst aus.
Großenhain, am 11. März 1907.
60 b A. Dr. Hagemann, Amtshauptmann.

Bildung von Gesundheitsauschüssen betreffend.

Die Wahrnehmung der Gesundheitspolizei liegt im allgemeinen zunächst der Ortspolizeibehörde — Bürgermeister, Gemeindevorstand, Ortsvorsteher — ob. Um jedoch eine möglichst eingehende Gesundheitspflege zu gewährleisten, ordnet die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft unter Zustimmung des ihr beigeordneten Bezirksauschusses und nach Gehör des königlichen Bezirksarztes folgendes an:

- Die Ortspolizeibehörden haben in gesundheitspolizeilichen Angelegenheiten zur Beratung und Unterstützung eine Anzahl Gemeindeglieder (Gesundheitsauschuss) hinzuzuziehen. Es empfiehlt sich, daß auch die Ortsvorsteher mit den ihnen benachbarten Gemeinden in Ausübung der Gesundheitspolizei Hand in Hand gehen.
- Die Gesundheitsauschüsse werden von der Ortspolizeibehörde nach gutachtlichem Gehör der Gemeindevorstellung aus den durch Einsicht, Erfahrung, Gemeinnut und öffentliches Vertrauen ausgezeichneten Gemeindegliedern bestellt. Ihre Zahl richtet sich nach den örtlichen Verhältnissen. Wo irgend möglich, ist ein Arzt und ein Bauhandwerker hinzuzuziehen.
- Die Gesundheitsauschüsse haben ihr Augenmerk besonders auf folgende Punkte zu richten:

- I. Wohnungswesen (z. B. Ueberfüllung, ordnungswidrige Instandhaltung und Benutzung der Wohnungen, verbotene Ingebrauchnahme von Dachwohnungen, Misthände in Schlafstellenwesen);
- II. Reinhaltung des Bodens (z. B. Reinhaltung der Straßen und Plätze sowie der Gräben, guter Zustand der Sammelgruben und Schloten);
- III. Trinkwasser-Verordnung (z. B. zweckmäßige Brunnenanlage, Anregung zur Beschaffung von Wasserleitungen);
- IV. Zustand der öffentlichen Wasserläufe: (z. B. Verhüten von Verschmutzungen und der Entziehung übler Gerüche);
- V. Verkehr mit Nahrungsmitteln: (z. B. Reinhaltung — insbesondere auch in Sälen und Lagerräumen —, Fernhalten von Personen mit ansteckenden Krankheiten, ordnungsmäßige Haltung von Bäckereien und Schlächtereien);

- VI. Wäschereienpflege, Krankenpflege, Armenpflege (z. B. Beschaffung geeigneter Personen, geeigneter Geräte);
- VII. Badewesen (z. B. Beschaffung von Badegelegenheit im Sommer, Erweckung des Sinns für Reinlichkeit);
- VIII. Bekämpfung ansteckender Krankheiten (z. B. zeitige Entdeckung verdächtiger Fälle, Gelegenheit zur Absonderung, insbesondere Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose).

Die königliche Amtshauptmannschaft behält sich vor, die Tätigkeit der Gesundheitsauschüsse zu erweitern und durch entsprechende Anleitungen näher zu regeln.

Ueber die erfolgte Bildung von Gesundheitsauschüssen ist von dem Herrn Bürgermeister zu Radeburg sowie den Herren Gemeindevorständen des Bezirks binnen 4 Wochen Anzeige an die königliche Amtshauptmannschaft zu erstatten.
Großenhain, am 11. März 1907.
2200 b E. Die königliche Amtshauptmannschaft.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des früheren Gastwirts Hermann Richard Datsch in Riesa ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf
den 25. März 1907, vormittags 1/12 Uhr
vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte anberaumt worden.
Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Königliches Amtsgericht Riesa, den 12. März 1907.

Freitag, den 15. und Sonnabend, den 16. März 1907 finden bei uns wegen Reinigung der Geschäftsräume nur unaufschiebbare Sachen ihre Erledigung.
Im königlichen Standesamt werden an beiden Tagen nur Anzeigen über Totgeburten und Sterbefälle vormittags von 8—9 Uhr angenommen.
Der Rat der Stadt Riesa, am 11. März 1907. Fnd.

Zur Entlassungsfeier

am Realprogymnasium mit Realschule
Donnerstag, 14. März, vorm. 10 Uhr, ladet die Eltern und Angehörigen der Schüler, die Behörden und alle Freunde der Schule im Namen des Lehrerkollegiums ganz ergebenst ein
Riesa, den 12. März 1907. Dr. Göhl, Dir.

Stadtbibliothek,

4000 Bände, jeden Donnerstag, ausschließlich schulfreier Tage, abends von 7—1/9 Uhr geöffnet.
Die Geschäftsräume des Gemeindeamtes Gröba bleiben
Sonnabend, den 16. März 1907
wegen Reinigung geschlossen.
Das königliche Standesamt ist zur Anzeige von Sterbefällen und Totgeburten vormittags von 10 bis 11 Uhr geöffnet.
Gröba, am 12. März 1907. Der Gemeindevorstand.

Freibank Gröba.

Mittwoch, den 13. März 1907, nachmittags 2 Uhr Fortsetzung des Verkaufes von Rindfleisch (40 Pf. für 1/2 kg).

Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 12. März 1907.

Der König besuchte gestern vor der Abreise nach Lissabon die Seehäfenstädte Lissabon, begleitet von der Königin. Der König frühstückte im Schlosse Pena in Lissabon, machte einen Spaziergang durch den Park und kehrte in das Schloß zu Lissabon zurück, wo er von der Königin-Mutter und dem Herzog von Oporto erwartet wurde. Es wurde der Tee eingenommen. Zum Diner in der deutschen Gesandtschaft waren die Minister und Hofwärtenträger zu 30 Couverts geladen. Der offizielle Besuch des Königs von Sachsen ist beendet. Se. Majestät verließ den alten Intendanten des Schlosses von Lissabon, von dem seine Mutter oft gesprochen hatte, eine Auszeichnung.
Seine Excellenz der kommandierende General trifft am 22. d. M. in Riesa ein, um der Beförderung der Reserve-Offiziers-Aspiranten-Kompagnien auf dem Truppenübungsplatz Zeitzheim beizuwohnen. Vom 22. zum 23. nimmt Se. Excellenz im Bahnhofshotel Wohnung. Am 23. wird er auf dem Truppenübungsplatz die 19. und 4. Kompagnie des Pionier-Bataillons 22 in der Beförderungsbildung beaufsichtigen. Rückfahrt nach Leipzig am 23. ab Riesa 11,29 vorm. — Am 27. d. M. wird Se. Excellenz der Beförderung der 3. Batterie des 6. Feldartillerie-Regiments in der Rekrutenausbildung beizuwohnen. Er trifft hierzu

9,29 vorm. hier ein und fährt 1,01 nachm. nach Leipzig zurück.
Die Beförderung der Batterien der Feldartillerie-Regimenter 32 und 68 im Reiten, Exerzieren zu Fuß und Unterricht finden beim Feldart.-Regt. 32 vom 21. bis mit 23. d. M., beim Feldart.-Regt. 68 vom 25. bis mit 28. d. M. auf den Kasernenhöfen bzw. Plätzen hinter den Kasernen statt. Die Prüfungen im Kapitulantenunterricht werden in den betr. Unterrichtsräumen wie folgt abgehalten: 1. Stufe — Pion.-Btl. 22 — Mittwoch, am 27. d. M. von 4 Uhr nachm. ab, 2. Stufe — Regt. 32 — Dienstag, am 26. d. M. von 3 Uhr nachm. ab, 3. Stufe — Regt. 68 — Mittwoch, am 27. d. M. von 4,30 Uhr nachm. ab.
In voriger Woche wurde ein Portemonnaie mit Inhalt gefunden, das vom rechtmäßigen Eigentümer auf der Polizeiwache abgeholt ist.
In der hiesigen Herberge zur Heimat übernachtete seit einigen Tagen eine ältere Frau mit ihrem circa 10-jährigen Sohne. Beim Bezahlen gab die Frau an, daß sie kein Geld habe, da ihr am Bahnhof Riesa ein Handtäschchen mit dem Gelde gestohlen worden sei. Hiervon wollte die Beschädigte Anzeige gemacht und nach Halle um Geld geschrieben haben. Gestern früh hat sich Mutter und Sohn heimlich aus der Herberge entfernt. Es stellte sich nunmehr heraus, daß alle Angaben auf Unwahrheit beruhen. Vor dieser Unbekanntheit, welche ca. 40 Jahre

alt ist und etwas hinkenden Gang hat, mit schwarzem Jackett bekleidet ist und ein modifiziertes Tuch als Kopfbedeckung trägt, und vermutlich an anderen Orten ihre Schwindereien fortsetzen wird, sei hiermit gewarnt.
Wochenplan der Königl. Hoftheater in Dresden.
Opernhaus: Mittwoch: Die Waise. Donnerstag: Der Tannhäuser. Freitag: Manfried. Sonnabend: Hoffmanns Erzählungen. Sonntag: Die Entführung. Montag: Die Fledermaus. Schauspielhaus: Mittwoch: Mirandolina. Der Diener zweier Herren. Donnerstag: Romeo und Julia. Freitag: Adam Asper. Hauptmann Blomet. Sonnabend: Mirandolina. Der Diener zweier Herren. Sonntag: Adam Asper. Hauptmann Blomet. Montag: Zur Erinnerung an Hebbels Geburtstag: Ohgess und sein Ring.
Zur Personentarifreform schreibt jetzt der „Treib. Anz.“, daß im großen ganzen das Reisen nicht verteuert, sondern verbilligt würde; denn nach neuerer Feststellung rechnet jetzt auch die sächsische Staats-eisenbahnverwaltung auf Grund der Reform mit einem, auf einige hunderttausend Mark im Jahre zu schätzenden Einnahmeausfall, der naturgemäß in seiner Gesamtheit dem reisenden Publikum zugute geht. Bei Bearbeitung der Tarifreform sei man mit Erfolg bestrebt gewesen, die schwächeren Schichten möglichst wenig zu belasten und die leistungsfähigeren Kreise zum erforderlichen Ausgleich her-

Nur 50 Pfg.

pro Monat kostet diese Zeitung in der Geschäftsstelle oder an jedem Posthalter Deutschlands; durch die Post frei ins Haus 60 Pfg.; durch die Austräger frei ins Haus:

nur 55 Pfg.

Wangzulehen. Uebrigens entsprechen die künftig geltenden Einheitspreise von 4,5 Pfg. in der 2. Klasse und 3 Pfg. in 3. Klasse für das Kilometer genau der Hälfte der jetzt in Preußen geltenden Rückfahrkarten-Einheitspreise in den betreffenden Klassen, sobald man also in Sachsen für den Personenzugverkehr erst jetzt auf die Preise zukommt, welche in Preußen längst vom reisenden Publikum bezahlt werden.

Die öffentliche (mündliche) Prüfung in der Gewerblichen Fortbildungsschule war seitens der Eltern und Vorgesetzten der Schüler leblich besucht. Es ist erfreulich und ermunternd für die Schule, wenn ihrer Tätigkeit von Seiten des Publikums Interesse entgegengebracht wird. Die Zeichnungen und die Arbeitshefte der Schüler, wie auch die mit ihnen vorgenommenen Unterredungen zeigten, daß die Schule ernstlich bemüht ist, ihren Schülern die Kenntnisse und Fertigkeiten beizubringen, deren sie zum Fortkommen im Leben bedürfen. Wegen vorzüglicher Leistungen und musterhaften Betragens wurden sechs der abgehenden Schüler durch Anerkennungsgebühren (Mäcker) erfreut, zu deren Beschaffung der Gewerbeverein die Geldmittel bewilligt hatte. Anknüpfend an den franklinischen Ausspruch: „Liebst du das Leben, so vergeude nie die Zeit; denn sie ist der Stoff, woraus das Leben zusammengesetzt ist!“ ermahnte Herr Direktor Diebel die Abgehenden, der Schule stets dadurch dankbar zu sein, daß sie das Leben lieben, aber mit Maß und Ziel genießen und sich nie Genüssen hingeben sollen, um derentwillen sie sich später Vorkürse machen müssen, daß sie durch ernste Arbeit stets auf ihre Vervollkommenheit in ihrem Berufe bedacht sein sollen, um den Anforderungen der Zeit zu genügen, und daß sie überhaupt stets der Frage der heiligen Schrift: „Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen?“ eingedenk sein und unter weiser Ausnutzung der Zeit Männer werden sollen, die als ehrbare und achtbare Glieder von Gemeinde und Staat und der Kirche, der sie angehören, dastehen und in Treue zum engeren und zum weiteren Vaterlande nicht nur auf ihr eigenes Wohl bedacht sein, sondern eingedenk der Forderung des Christentums: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ am Wohle der Gesamtheit nach besten Kräften mitarbeiten sollen, wodurch jeder gleichzeitig sein eigenes Wohl fördert. Nach Schluß der Rede wurden die Abgehenden auf Grund des Befehles von der Fortbildungsschulpflicht, der sie nunmehr genügt haben, entbunden.

Bei dem bevorstehenden Quartale und dem damit verbundenen regeren Stellenwechsel der Dienstmädchen sei hierdurch auf das Mädchenheim des Vereins „Volkswohl“, Dresden, Ammonstr. 24 pt., ganz besonders aufmerksam gemacht. Junge Mädchen, die in Dresden Stellung suchen, finden in dem freundlich und gesund gelegenen Heim gute und billige Unterkunft und auch bald passende Stellung, da die mit dem Heim verbundene Stellenvermittlung von den Herrschaften gern in Anspruch genommen wird. Auch solchen Mädchen, die Schneidern, Putzmachen und dergl. lernen oder betreiben und nicht im Elternhause wohnen können, aber auch zu wenig Verdienst haben, um sich gute, anständige Privatwohnung zu suchen, steht das Mädchenheim jederzeit offen.

Die Interpellation wegen der Flußschiff-fahrtsgabern erfährt von der Regierung eine ausführliche Behandlung. Am Sonnabend hat der Reichskanzler durch seinen Stellvertreter erklären lassen, er sei bereit, die Anfrage wegen der Flußschiffahrtsgabern zu einem späteren Termin zu beantworten. Damit ist bei der überaus kurzen Session und der Geschäftsdränge des Parlaments die Gefahr nahegerückt, daß diese für unsere gesamte Volkswirtschaft bedeutungsvolle Angelegenheit wieder für längere Zeit ungeklärt bleibt. Das „Deuts. Tbl.“ schreibt dazu: Das sollte unter allen Umständen vermieden werden. Deshalb möchten wir an den Herrn Reichskanzler den dringenden Wunsch richten, den hinausgeschobenen Termin der Beantwortung schon auf die nächsten Tage zu verlegen. Die Frage bewegt die Gemüter nicht erst seit Wochen oder Monaten, sondern seit Jahren, sobald die erste Stelle des Reiches doch wohl über alle ihre prinzipiellen Seiten, die verfassungswidrliche z. B., orientiert sein und sich eine Ansicht gebildet haben wird. Hier können also die Schwierigkeiten nicht liegen. Man heißt es freilich, Preußen verhandle zurzeit in der Angelegenheit mit nördlichen Bundesstaaten, aber es ist natürlich ganz ausgeschlossen, daß die Interpellation solange zurückgestellt werden könnte, bis mit allen in Betracht kommenden Staaten Uebereinkommen getroffen sind. Mit Sachsen sind überhaupt noch keine Verhandlungen eingeleitet worden. Schließlich können auch die schönsten Separatabkommen doch nicht den Reichstag ausschalten, denn es geht um eine Reichsangelegenheit, um eine Verfassungsfrage. Der Reichskanzler würde wegen aller dieser Bedenken gut tun, die Antwort auf die Interpellation nicht auf die lange Bank zu schieben.

Wittenberg, 11. März. Am Freitag waren es 40 Jahre, daß Frau verw. Raube hier als Beichtfrau tätig ist. Trotz ihrer 71 Jahre versteht dieselbe ihren Beruf in Mäßigkeit weiter und hat während ihrer Tätigkeit über 1500 Beichten zur Erde gebettet. Anlässlich dieser Feier besuchten der Herr Pastor Reichmann, ein Vertreter der Kirchengemeinde und der Herr Gemeindevorstand Frau Raube in ihrem Heim und überreichten derselben einen Geldbetrag, welchen die Gemeinden ihres Bezirks gestiftet hatten. Daran schlossen sich herzliche Glück- und Segenswünsche für ihr weiteres Leben.

Strehla, 12. März. Am 15. dieses Monats wird das Restaurant „zum Albertschlößchen“ in den Besitz der Familie Wöhlend übergehen, während das in Konturs gezogene Brauereigebäude von der Stadt übernommen worden ist. In der Nähe des Friedhofes wird mit Beginn des Frühjahrs ein Bildhauer-Atelier entstehen, wodurch

einem schon längst gefühlten Bedürfnisse Regierung getragen wird.

Strehla. Das Restaurant „Bienenhof“ ist dieser Tage zum Preise von 68000 Mark verkauft worden. Der Käufer, Herr Kummer von Dresden, wird denselben sofort übernehmen.

Sonnabst. Hier will man einen Wobnebau errichten. Der Stadtrat macht nun bekannt, daß es in Sachen der Errichtung eines neuen Richtpostgebäudes immer noch an einem geeigneten Bauplatze gebricht und es ergeht deshalb an die hiesigen Grundstücksbesitzer Aufforderung, binnen einer Woche sachdienliche Verkaufsofferten mit Preisangaben einzureichen. Unbedingt erforderlich ist, daß der Bauplatz 1. in verkehrreicher Lage sich befindet, daß er 2. ca. 1000 Quadratmeter Fläche einnimmt und daß 3. genügende Gebäudefrontlänge (ca. 28 Meter) sowie hinreichende Gebäudetiefe (ca. 40 Meter) vorhanden sind.

Radewul. Montag früh kamen beim Schleusenbau in der circa 4 Meter tiefen Ausschachtung für einen Einsteigeschacht die Sandmassen in Bewegung, daß der zu unterst arbeitende 34-jährige Arbeiter und Schürmacher Johann Heinrich Born hierbei verschüttet wurde und erstickte. Der Verunglückte hinterläßt in Schneeberg eine Witwe und vier Kinder.

Siebenlehn. Stadtsekretär Wunderlich aus Schönau ist zum Bürgermeister gewählt worden.

Dresden, 12. März. Die „Sächsische Gerichts-Zeitung“ meldet: Wie wir zuverlässig erfahren, ist in der am letzten Mittwoch in Dresden stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung der Nationalbruderei O. m. b. H., in deren Verlauf das führende Organ der nationalliberalen Partei, die „Dresdner Zeitung“, erscheint, beschlossen worden, eine Sanierungskommission einzusetzen. Der jetzige Chefredakteur der „Dresdner Zeitung“, Dr. jur. Paul Deitrich, wird in nächster Zeit aus dem Unternehmen gänzlich ausscheiden. Ein Antrag auf Liquidation fand nicht die nötige Unterstützung.

Dresden, 11. März. König Friedrich August wird nach seiner Rückkehr aus Portugal bis zum Ostersfest im Residenzschloße Aufenthalt nehmen. Nachher begibt sich der Monarch zu längerem Aufenthalt nach Tardis zur Abhaltung von Jagden. Am 23. April denkt der König dann der Einweihung des König Albert-Denkmales in Plauen beizuwohnen. Nach Ostern beabsichtigt er mit seinen Kindern längeren Aufenthalt in Schloß Eibyllenort zu nehmen. Das Oberkriegsgericht bestätigte das Urteil des Kriegsgerichts, durch das der Husar Schellenberger vom Criminalischen Infanterieregiment wegen scharfer Mißhandlung von Rekruten zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden war. In der schrecklichen Familientragödie teilen die „L. R. N.“ noch mit: Oberförster a. D. Wildorf war zuletzt in Jöhstadt im Erzgebirge als Oberförster im Amt. Wegen einer Duellaffäre, in die er mit einem Vorgesetzten verwickelt war, mußte er den Dienst quittieren. Er zog nach Dresden und führte hier mit seiner Familie ein zurückgezogenes Leben. Die älteste Tochter Dora, die 22 Jahre alt ist, war im „Frauenschatz“ in Pension. Sie kam, wie gewöhnlich, auch diesmal Sonntags nach Hause, um diesen Tag im Kreise ihrer Angehörigen zu verleben. Uebrigens befand sich das junge Mädchen am Montagabend noch am Leben und man sagt auch die Hoffnung, sie wiederherzustellen. Die Ehefrau Rosa Olga geb. Lindner hat erst das 40. Lebensjahr erreicht, während der Sohn Helmut 15-jährig und die Zwillingsschwester Telleb und Edmund 12-jährig waren. Die beiden ermordeten Töchter Hilba Mathilde und Olga Auguste starben im 17. bzw. 11. Lebensjahre. Das Motiv zur Tat ist, wie schon erwähnt, im Rahmungsorgen zu suchen. Den direkten Anlaß aber hat vermutlich eine gegen den früheren Oberförster gerichtete Anklage wegen Unterschlagung gegeben, die aus seinem früheren Dienstverhältnis herkommt. Bezüglich in der vorigen Woche war Wildorf vor den Staatsanwalt geladen worden und jetzt sollte seine Verhaftung erfolgen. Er wollte sich und seiner Familie die Schande seiner Verhaftung und eventuellen Verurteilung ersparen. Er hat auch einige Briefe hinterlassen. Sie waren ursprünglich mit dem Datum des 9. März versehen. Nachträglich ist dieses jedoch in den 10. März umgeändert worden. Die Polizei nahm gleich nach ihrem Eintreffen eingehende Recherchen vor. Die Räume mit den Leichen wurden photographiert und die Hausbewohner verhört. Die Staatsanwaltschaft erschien nachmittags am Tatorte. Ihre Untersuchung und die zu erwartende Aussage der Tochter werden hoffentlich mehr Licht in die zum Teil noch unaufgeklärte grausige Tat bringen.

Zittau. Unter dem Namen „Atelier Rembrandt“ wurde die Eröffnung eines neuen photographischen Ateliers angekündigt, das 12 Visitenbilder zu 1,90 Mark, 12 Cabinetbilder zu 4,90 Mark liefert. Die acht Photographen sehen sich gegen diese neue Konkurrenz, indem sie öffentlich bekannt geben, daß sie neben ihren alten, bewährten Arbeiten zu den bekannten Preisen nun auch die sogenannte Warenhaus-Photographie einführen und auf Wunsch das Duzend Visitenbilder zu 1,80 Mark und das Duzend Cabinetbilder zu 4,80 Mark liefern; sie sind also noch 10 Pfg. billiger als die neue Konkurrenz.

Leisnig. Zwischen Lannsdorf und Großbothen ist am Sonnabendabend der total verkrümmelte Körper eines Knaben, im Bahnhofsraum liegend, aufgefunden worden.

Zwickau. Eine mysteriöse Persönlichkeit, dessen Identität bisher nicht festgestellt werden konnte, befindet sich, so wird dem „L. T.“ geschrieben, in der Königlichen Landesanstalt in Zwickau als Strafgefangener. Bei seinen früheren Vernehmungen gab er an: Er heiße Friedrich Wilhelm Herber, sei geboren am 30. Januar 1873 zu London als Sohn des früheren Schiffbauers Heinrich Herber, und der Louise geborene Meier, die beide verstorben seien.

Nach dem Tode seiner Eltern sei er in London in die Waffabrik eines Arztes gekommen und dort mehrere Jahre zum medizinischen Studium vorbereitet worden. Er sei hierauf in verschiedenen Hospitälern Londons tätig gewesen, habe dann mehrere Semester im Royal College in London studiert, nach abgelegter Prüfung die venia practicum erlangt und später in London als Arzt praktiziert. Einige ihm bei einem nachlässigen Ueberfall zugefügte Verletzungen hätten Schwächung des Gedächtnisses zur Folge gehabt. Nach seiner Genesung hätte er sich kurz Zeit in Paris und Zürich aufgehalten und dann nach Deutschland gewendet. In Wiesbaden ist er unter dem Namen Dr. med. Herber wohnhaft gewesen, hat eine dort zur Kur aufhältliche Dame, obgleich er bereits verheiratet war, die Heirat versprochen und ihr 3400 Mark abgelockt. Im Herbst 1904 hat er sich mit seiner Frau in Plauen i. V. aufgehalten, dort als Arzt ausgeübt und eine Anzahl Frauen wegen Unterleibsleiden behandelt, denen er dafür verhältnismäßig hohe Summen abnahm. Nachdem Strafanzeige gegen ihn erstattet und die Untersuchung eingeleitet war, verschwand er. Später tauchte er in Berlin auf. Am 17. Februar 1906 erfolgte in Dresden seine Verhaftung. Die in London über die Wahrheit der Angaben angestellten Nachforschungen waren resultatlos. Der angebliche Herber, der sich auch die Namen Hinz aus London und Herber aus Charlottenburg beilegte, ist der englischen Umgangssprache mächtig. Nach einem Sachverständigen-Gutachten besitzt er keine akademische (medizinische) Bildung. Außer mit Ausübung der Heilkunde scheint er sich auch schriftstellerisch beschäftigt und mit der Erfindung einer Messerputzmaschine besetzt zu haben. Jedenfalls hat der Mann gewichtigen Grund, seine wahren Personalken zu verschleiern. Er ist ca. 35 Jahre alt, 1,67 Meter groß, kräftig, hat dunkelblondes Haar, graubraune Augen, volles, gefunfarbiges Gesicht, Schnurrbart.

Freiberg. Die Sächsische Kinenatographen-Gesellschaft von Schütze u. Seifert beabsichtigte hier im kleinen Saale des Hotels „Schwarzes Ross“ von Sonntag ab bis zum 1. Oktober stündig kinematographische Vorstellungen zu veranstalten. Die erste, die um 2 Uhr begann, verlief auch ohne Zwischenfall; vor Beginn der zweiten Vorstellung jedoch, bei der der Raum bis auf den letzten Platz und namentlich von Kindern angefüllt war, explodierte plötzlich der Apparat und ging in Flammen auf, ebenso die Filmkammer. Es entstand unter den Zuschauern eine große Panik. Mes' stürzte unter lauten Schreien nach dem einen Ausgang; eine große Anzahl von Kindern sowie auch einige Erwachsene sprangen durch die Fenster auf das Glasdach einer Veranda, das stellenweise durchbrach. Besonders schwere Verletzungen sind glücklicherweise nicht vorgekommen. Der Feuerwehr gelang es, den Brand zu ersticken.

Buchholz. Eine unerfreuliche Ueberraschung wurde der Bürgerschaft bei Gelegenheit der Haushaltsplanberatung durch das Stadtverordnetenkollegium auf das hier am 1. April beginnende Finanzjahr bekannt. Es wurde nämlich, wie man dem „Dr. Anz.“ mitteilt, bei der Stadthauptkassa ein auf mehrere Jahre zurückreichendes Defizit in Höhe von 37000 Mark ermittelt.

Oberschöna. Am Donnerstag gegen Abend hat in dem Raume des hiesigen Erbgerichts-Gasthofes, in welchem der Ueppelapparat aufgestellt ist, eine Explosion stattgefunden, durch welche der Besitzer, Herr Wagner, aus dem Raume herausgeschleudert worden ist. Er hat Verletzungen an den Händen und im Gesichte davongetragen. Der Besitzer hat den Raum mit brennender Laterne betreten und so die Explosion berichtigt.

Kuerbach. In der Nacht zum Montag brannte in Rebesgrün der astronomische Schwebel-Gasthof „Zum grünen Baum“ vollständig nieder. Es war auf dem Saale gerade Ball des Turnvereins Rebesgrün, als um 1 Uhr der Schreckensruf „Feuer!“ ertönte. Der Besonnenheit einiger junger Leute ist es zu verdanken, daß keine Panik entstand.

Vengsenfeld. Erworbt im Transmissionsbetriebe der Brauerei Mohr wurde der Feuerwehrmann August Schaller. Der unglückliche Mann hinterläßt eine Witwe und zwölf Kinder. Augenzeugen gab es bei dem schrecklichen Unfall nicht.

Plauen. Im ganzen Vogtlande herrscht starker Schneefall. Das obere Vogtland zeigt eine Schneehöhe von 3 Metern. Am Fuße des Hainberges wurde ein 30 Meter langer Schneetunnel gegraben, damit die Leute in ihre Wohnungen gelangen können.

Bemerktes.

* Schneepfenzug — Hahnenbalz. Mit dem Nahen des Frühlings erblühen auch dem Weidmann neue Freuden, nachdem er mehrere Monate hindurch der Jagdlust entsagen mußte und nur darauf bedacht sein durfte, für das darbenende Wild zu sorgen und dem Raubzeug eifrig nachzusetzen. Der Schneepfenzug hat begonnen und die Balz des Auer- und Birkenhahnes wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Welchen Jäger gibt es wohl, dem nicht die Worte Schneepfenzug und Hahnenbalz das Herz höher in der Brust schlagen lassen. Welches einjige und gepuflerte Bergnügen die Jagd auf die Schneepfe und den Auer- resp. Birkenhahn gewährt, erlebte man recht aus den Schilderungen, welche die in Uebren (Anh.) erscheinende Jagdzeitschrift „St. Hubertus“ in ihren letzten Nummern bringt. Der „St. Hubertus“ bringt Aufsätze über Jagd, Naturkunde, Fischerei, Hundezucht, ist reich von ersten Künstlern illustriert und bringt außerdem monatlich ein bis zwei Kunstvorlagen. Bei aller Reichhaltigkeit und Obiegenheit kostet die erwähnte Jagdzeitschrift bei wöchentlichem Erscheinen vierselbstlich bei der Post oder

Handb. aborniert von 2 W. frei ins Haus geliefert.
Grobmannen verfenkt der Verlag des „St. Hubertus“
Göhrer (Kuh.), auf Verlangen gratis und franko.

Neueste Nachrichten und Telegramme
vom 12. März 1907.

X Berlin. Der Posteur Gerard, ehr alter Haus-
beamter des königl. Schlosses, wurde in der Höhe des
2. Stockwerkes zwischen Fahrstuhl und Wand gekentert,
trug schwere Kopfverletzungen davon und wurde in besin-
nungslos Zustand ins Krankenhaus gebracht. Der Zu-
stand ist bedenklich.

X Erfurt. Auf dem alten Kammbach erschoss ein
Arbeiter seine 20jährige Nichte, worauf er Selbstmord
beging.

X Reg. In Spittel in Bötzingen wurde auf der
Straße ein italienischer Arbeiter mit durchbohrtem Herzen
tot aufgefunden. Seine italienischen Landsleute werden
als Mörder verfolgt.

X Hamburg. Die Gesamtzahl der zum Ersatz der
Hamburger Schauerleute eingetroffenen auswärtigen Ar-
beiter beträgt etwa 1340. Der Verein der Hamburger
Nieder und der Hafenbetriebsverein hielten gestern eine
Versammlung ab und erneuerten ihren Beschluß, keine
Schauerleute zur Arbeit einzustellen, die nicht die ge-
wünschte Unterschrift geleistet haben. Der gestrige erste
Tag der Aussperrung verlief ohne Zwischenfälle. Im Al-
tonauer Hafen wird weiter gearbeitet. Ein Teil der im
Hamburger Hafen liegenden Dampfer soll daher zum Ab-
schiffen und Laden sich dorthin begeben.

X Breslau. In der Breslauer Umgehungsbahn sind
heute fünf in der Nähe der Altkassierkaserne drei Leichen,
eine weibliche und zwei männliche, mit Schuttrunden auf-
gefunden worden. Es handelt sich um ein Dienstmädchen,
einen Schlossergesellen und einen Bäckergehilfen, die nach
den vorgefundenen Papieren gemeinschaftlich Selbstmord
verübten. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

n Karlsruhe. In hiesigen militärischen Kreisen
erhält sich das Gerücht, daß der kommandierende General
von Doß und Pollack zum 1. April zum Generaloberst
und Armees-Inspektor nach Berlin befördert werde.

X Karlsruhe. Der Hofbericht meldet: Die Re-
konvaleszenz des Großherzogs schreitet ohne Störung fort.
Die mit dem Bronchialkatarrh verbundenen Beschwerden
scheinen sich zu bessern. Die Infuenza der Großherzogin
ist im Rückgange begriffen, da sie das Bett nicht hüten
müßte, so war es ihr möglich, die Pflege des Großherzogs
ohne Unterbrechung durchzuführen.

X Marseille. Durch Sturm wurde ein in Bau
begriffenes Fabrikgebäude niedergedrückt und 9 Arbeiter
verschüttet, von denen 3 als Leichen und 6 mit schweren
Verletzungen aus den Trümmern hervorgezogen wurden.

X London. „Daily Chronicle“ teilt nach mehreren
an Bord des „Schlachschiffes“ „Treadnought“ geschriebe-
nen Privatbriefen folgendes mit: Die im Maschinenraum
erzeugte Hitze ist so außerordentlich groß, daß das Ma-
schinenpersonal, besonders in den Tropen, darunter sehr
zu leiden hat. Die Größe des „Treadnought“ bewirkt, daß
er in der Wanderrichtung bei niedriger Geschwindigkeit
gegenüber kleineren Schiffen zurückbleibt. Für Nacht-
manöver ohne Lichter in geschlossener Formation ist der
„Treadnought“ ganz ungeeignet.

X Sofia. Der Mörder des bulgarischen Minister-
präsidenten, namens Petrow, ein Beamter der Landwirt-
schaftlichen Bank in Widin, zankte sich vor einigen Wochen
mit seinem Chef und prügelte ihn, worauf er entlassen
wurde. Am 11. März gegen 6 Uhr drängte sich Petrow
bei der Abreise zwischen den die Minister begleiten-
den Gendarmen durch und gab zuerst auf Petrow zwei
Schüsse ab und sodann auf Genabjew. Petrow stürzte
sich sofort zusammen. Der Mörder stürzte sich, weitere Schüsse
abgebend, in der Richtung nach der Stadt. In einem Bier-
hause wurde er von Gendarmen und Soldaten, die ihm
nachsetzten, gefaßt. Er erklärte, er habe seit 20 Tagen
sich mit dem Gedanken getragen, den Ministerpräsidenten
zu erschlagen. Er sei zwar weder Sozialist noch Terrorist,
aber trotzdem kein gewöhnlicher Verbrecher. Vielmehr habe
er im Namen des Volkes den Ministerpräsidenten er-
schossen. (J. Tagesgeschichte.)

Wetterprognose für den 13. März.
Starke westliche Winde; veränderliche Bewölkung.
Vorübergehend Niederschläge; etwas wärmer.

Wasserkände.
Table with columns: Ort, Wobau, Her, Eger, etc. and rows for various locations like 11, 12, etc.

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 12. März 1907.

Large table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Deutsche Fonds, Eisenbahn-Prioritäten, Obligationen, and various bank shares.

An- und Verkauf von Staatspapieren,
Faubdbriefen, Aktien u.
Einlösung aller werthabenden Coupons
und Dividendenscheine.
Verwaltung offener,
Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung,
Beleihung bürgengängiger
Wertpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränkchen zu 10 und 20 Mark
pro Jahr.

Ein ordentliches Mädchen
oder Ohermädchen für den ganzen
Tag findet dauernde Aufwartung.
Zu melden Schuhwarenhans,
Wettinerstraße 19.

Ein flotter
Schuhmacher-Gehilfe
auf Reparatur, der auch event. die
Stelle des Meisters vertreten kann,
findet dauernde Beschäftigung.
Schuhwarenhans, Wettinerstr. 19.

1 gebr. Dpelrad
mit roten Manteln billig zu ver-
kaufen. Adolf Richter.

Note Kirch-Johannisbeersträucher
2- und 3jährig, hat billig abzu-
geben Ernst Scholze,
Weida bei Riesa.

Ja Ja
Die wirksamste med. Seife ist die echte
Stedenpferd, Leerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Nadebent
mit Schutzmarke: Stedenpferd,
gegen alle Arten Hautunreinig-
keiten u. Hautanschläge, wie Mit-
esser, Finnen, Flechten, Blättchen,
rote Piele u. St. 50 Pf. in
Riesa: Oscar Richter, N. B. Oras-
nide, in der Anter-Drogerie und
Stadts-Apoth., in Orda: Theod.
Zimmer.

Um mit diesen Waren zu räumen,
verkaufe ich dieselben zu ganz
billigen Preisen:
1 Posten Waschtische
" " Gummibeden
" " Gummimattlagen
" " Lederhuch-Schürzen
" " Schablonen
" " Lapeten u. Borden
1 Posten Einoleam-Zulauf-Ränser
(Muster durch und durch),
1 großer Posten Buntglaspapier
in ganzen Rollen, billigst für Wieder-
verkauf.

Otto Behnke,
Riesa, Hauptstraße 41.

Zur Konfirmation
empfehlen
Glaschandschuhe,
Gandschuhe in Seide und Zwirn,
Hosenträger,
Chemisehosen,
Kragen,
Maniketten,
Chemisehosen und Kragenschnitte,
Grabatten in bekannter Größe

Max Werner,
Hauptstraße 65.
Guterhaltener Kinderwagen
zu verkaufen Poppitzerstr. 25, pt.

Möbel-
Richter
Riesa, Hauptstraße 60,
Barriere und 1. Etage.
Eigene Tischlerei und Tapezierer-
werkstatt
liefert preiswert und solid
Sofas und Matratzen
Reformmatratzen in allen
Preislagen.
Gegen 25 Sofas u. 18 Matratzen
am Lager.

H. Cacao,
garantiert rein,
Pfd. 120, 140, 180, 200, 220 Pf.
ff. Vanille-
Bruch-Schokolade,
garantiert rein,
Pfund 80, 90, 100 Pf.

Ernst Schäfer Nachf.
Gebrauchte Gähsemaschine
wegen Platzmangel zu verkaufen
Siegelstr. Orda.

Stoffrestler
für Knaben und Herren, auch zu
Costümröcken äußerst billig
H. verw. Reinhardt, Wettinerstr. 20.
Zur Anfertigung von
Damen- u. Kindergarderobe
in und außer dem Hause empfiehlt
sich
Linna Weber,
Friedrich Auguststr. Nr. 6, pt.

Ein beizbarer Badestuhl
und eine Wellenbadschüssel sind
zu verkaufen in
Orda, Riesaerstr. 14, 1 Treppe
Gardinenhändler für Mittwoch
zu sehen gesucht Bismarckstr. 4, pt.

Eiserne Wendel-Treppe,
circa 8 Mtr. hoch, zu verkaufen
Poppitzerstraße 15, part.
Sprechzeit von 12-1/2 Uhr.

Ein guterhaltenes Pianino
mit schönem Ton wird zu kaufen
gesucht. Von wem? sagt die
Expedition d. Bl.

Frische Weizenschale,
grob u. schön weiß, empfiehlt billige
Mühle Poppitz.

Gebrauchter Baukasten
wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt
die Expedition d. Bl.

Schellfisch
trifft heute abend frisch ein und
empfehlen
Fischhandlung Carolastr. 5.

Nochfleisch von Wild,
Pfund 30 Pfg., empfiehlt
Clemens Bürger,
Wild- und Geflügelhandlung.

Restaurant zur Burg.
Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
Früh 1/10 Uhr Wellfleisch, später
frische Wurst, abends Bratwurst
mit Sauerkraut.
Es laden hierzu ganz ergebenst
ein Fr. Käbig und Frau.

Die glückliche Geburt eines
munteren
Sonntags-Jungen
zeigen hochachtungsvoll
Mägeln b. O., d. 10. März 1907
Alfred Friebe
u. Frau Johanna geb. Straus.



Putz-Abtheilung Kaufhaus
D. Morgenstern
 Riesa a. d. Elbe.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison!

Die schönsten und billigsten garnierten and ungaryerten

Damen-, Mädchen- und Kinderhüte

finden Sie in großer Auswahl in der

Putzabteilung

des

Kaufhauses

D. Morgenstern

Hauptstr. 39. Riesa. Hauptstr. 39.

Es liegt im Interesse einer jeden Dame, bei Bedarf zuvor meine Putzabteilung mit einem Besuch zu beehren.

Jede bei mir gekaufte Hutform und Auslagen wird in meinem Atelier **gratis garniert.**

Federn, Blumen, Seidenband, Chiffon, Schleier **sehr billig.**

Trauerhüte.

Trauerhüte.

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Geistl. Musikaufführung

in der Trinitatiskirche zu Riesa
Sonntag, den 17. März 1907.
 Sopran-Solo: Fräulein Lotte Kreisler, R. Hofopernsängerin aus Dresden.
 Violin-Solo: Herr Stadtrompeter B. Günther.
 Chor: Der verstärkte Kirchenchor.
 Orgel: Herr Organist H. B. Scheffler.
 Leitung: Kantor Th. Fischer.
 Anfang 6 Uhr.

Bürgerliches Bier-Restaurant Stadt Meiz.

Mittwoch, den 13. März laden zum Bratwurstschmaus
 werte Freunde, Gäste und Bekannte höflich ein
 Hochachtungsvoll Oswald Petrolle und Frau.

Schellfisch,

Seelachs und große grüne Heringe empfiehlt frisch
 F. Gentschel, Wettinerstr. 29.

Emmenthaler Schweizerkäse

(sehr wohlschmeckend u. vollsaftig).

Ernst Schäfer Nachf.

Hotel Stadt Dresden.
 Morgen Mittwoch Schlachtfest.
 Franz Rahner.

Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**
 Geschw. Otto.

Gasthof Mergendorf.

Morgen Mittwoch laden zu Kaffee und Eierplinsen freundlichst ein
 A. Dähne.

Restaur. Bürgergarten.

Morgen Mittwoch laden zu Kaffee und Plinsen ergebenst ein
 A. Schickel und Frau.

Gesangverein „Arion“.

Morgen Mittwoch abends 7/9 Uhr Singstunde. Aufnahme neuer Mitglieder in Thierers Restaurant, Goethestraße 36. D. B.

Kirchenchor.

Mittwoch — 5 Uhr — Übung für Damen und Herren. (Schulhaus).

Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Riesa.

Montag, den 18. März 1907, 8 Uhr abends im Saale des „Wettiner Hofes“

Öffentlicher Vortrag

des Herrn Oberleutnant z. D. Säbner:
„Am Hofe des Sultans von Marokko“
 (mit Lichtbildern).

Restaurant zum Dampfbad.

Donnerstag, den 14. März, halten wir unsern diesjährigen **Karpfenschmaus**
 ab. Hierzu laden werte Freunde, Gäste und Bekannte höflichst ein.
 Hochachtungsvoll Emil Zimmer und Frau.

Restaurant Al. Ruffenhans.

Zu unserm Sonntagabend, den 16. März stattfindenden **Karpfenschmaus**
 laden werte Gäste, Gönner und Geschäftsfreunde ganz ergebenst ein.
 Ew. Wagner und Frau.
 NB. Morgen Mittwoch Kaffee und Eierplinsen.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Sohnes und Bruders

Bruno

drängt es uns, allen Nachbarn, Freunden und Bekannten, seinem Herrn Chef und seinen Mitarbeitern für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte und den reichen Blumenschmuck herzlichst zu danken. Insbesondere Dank der Jugend zu Sebba für gestellte Trauermusik, die schöne Blumenspende und ehrende Grabbegleitung.
 Du aber, lieber Bruno, ruhe aus von deinen langen Leiden.

Sebba, 10. März 1907.

Die trauernde Familie Sturm.

Theater

in Höpfners Saal.

Direktion: G. Bernhardt.

Mittwoch, den 13. März 07

Lustspielabend!

„Goldfische“

Lustspiel in 4 Akten von Schönthan und Rabelburg.

In den Zwischenakten Konzert.

Alles Nähere die Tageszettel.

Um zahlreichen Besuch bittet die Direktion.

Herzlicher Dank.

Für die vielen ehrenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Beimgange meines guten Vaters, unsern guten Vaters

Friedrich Wilhelm Förster

sagen allen unsern innigsten Dank.

Ränckrich, den 9. März 1907.

Die trauernden Hinterlassenen.

DANK.

Allen denen, die den Sarg unserer lieben **Lina** so reich mit Blumen schmückten, sagen unsern herzlichsten Dank.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden!

Sebba, den 11. März 1907.

Die trauernde Familie Zieger

nebst Großeltern.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Generel Bericht.

S. B. in, 11. März 1907.

Nicht immer flieht die Arbeit müder fort, wenn gute Reden sie begleiten. Die Arbeit des Reichstages wird gemüht, wenn man über eine Interpellation 2 volle Tage lang diskutiert, obwohl beim Titel „Reichsamt des Innern“ die ganze Materie hätte zur Sprache gebracht werden können. Und trotzdem alle Redner diese Tatsache konstatierten, war doch noch ein Schlussantrag nötig. Der arme Graf Posadowsky 4 Stunden lang sah „der Duder“, wie man ihn heute mit Recht nannte, auf seinem Ministerfesse und hörte immer wieder die Behauptung jedes Fraktionsredners: „Wir haben das meiste auf sozialpolitischem Gebiete geleistet“. Und dabei betonte der freisinnige Abgeordnete Mugdan mit vollem Recht, daß gerade in den letzten Jahren die Zahl der sozialpolitischen Gesetze eine sehr geringe war. Seiner kurzen, sachlichen Rede, die besonders die Aufmerksamkeit des Grafen Posadowsky erregte, folgte eine lange sich auf Zeitungsausschnitte stützende Philippika gegen die Sozialdemokratie seitens des Reichsparteilers v. Dirksen. Durch einige vielleicht etwas zu scharfe Angriffe auf die sozialdemokratischen Agitatoren und Gewerkschaftsführer brachte er die Genossen so in den Harnisch, daß er fortwährend unterbrochen wurde. Selbst der Präsident konnte durch Erteilung von Ordnungsrufen an die gegen die Rednertribüne Sturm laufenden Sozialdemokraten nicht Ruhe schaffen. Natürlich ergötzen sich die gelangweilten Zuhörer auf den Tribünen an diesem dramatischen Intermezzo. Aber bald trat die Verhandlung wieder in das alte Stadium, denn der Abg. Schack von der wirtschaftlichen Vereinigung hielt, obwohl er sich prinzipiell gegen die Vorkrederelei im Reichstage ereiferte, eine Dilettantenrede für Sozialpolitik, die eine Flucht der Abgeordneten aus dem Saale veranlaßte. Nachdem der Pole Korsantzy sich seinen Ordnungsruf zugezogen hatte, da er seinem Streifenpferd „die Polenpolitik und die preussische Regierung“ die Bügel zu sehr schleifen ließ, verteidigte der Führer der katholischen Bergarbeiter, Siebert, der trotz seines unangenehmen Organs immer eine stattliche Anzahl von Zuhörern um sich schart, das sozialpolitische Herz des Zentrums, das seit 40 Jahren warm für die Arbeiterbewegung geschlagen habe. Herr Suß bestritt das natürlich mit einem nochmaligen Hinweis auf das Bild von dem Ochsen, der alle 17 Jahre einen Tropfen Milch gibt.

Gegen die Stimmen des Sozialdemokraten und des Zentrums wurde endlich um 6 Uhr, nach einer recht temperamentvollen, handwerkerfreundlichen Rede des Abg. Pauli (Spanbau) dem grausamen Spiel ein Ende bereitet. Morgen sollen die Nachtragsetats erledigt werden. Außerdem: Interpellation über die Justizreform.

Der Arbeitskampf im Hamburger Hafengebiet.

Wiederum wie vor einem Jahrzehnt ist im Hamburger Hafengebiet ein Riesenkampf ausgebrochen. Zwei große Heerlager stehen sich gegenüber. Auf der einen Seite die jetzt im Hafenbetriebe in organisierten Reeder, Schiffsmakler und Skauer — auf der anderen Seite die Schauerleute, die Hafensarbeiter.

Die Krisis in dem Streit zwischen den Hamburger Reedern und Hafensarbeitern hat ihren Höhepunkt erreicht und gestern wurden, wie bereits mitgeteilt, im Hamburger Hafen zirka 5000 Arbeiter ausgesperrt. Sowohl von seiten der Reeder, wie von seiten der Führer der organisierten Arbeiter werden lange Erklärungen erlassen, in denen jeder die Schuld an dem Konflikt dem anderen zuschiebt, und zum Schluß sagt, er habe nicht anders handeln können. Ganz objektiv beleuchtet, hat wohl jeder Teil etwas Schuld, und nach Ansicht von gut unterrichteten Kreisen hätte sich dieser Kampf, der, wenn er ausgebrochen ist, bis zum letzten Ende geführt wird, wohl vermeiden lassen. Den Arbeitgebern wird dieser wirtschaftliche Kampf unermesslichen Schäden zufügen, und unter den Arbeitnehmern wird er unfähliches Glend hervorrufen.

Die Streitigkeiten, die zu dieser verhängnisvollen Situation geführt haben, nahmen, so schreibt man dem „Leipziger Tageblatt“, schon vor Jahresfrist ihren Anfang. Tarnals wurde zwischen den Arbeitgebern und den Schauerleuten ein Lohnarif vereinbart, der auch über die Nacht- und Sonntagsarbeit bestimmte Abmachungen enthielt. Formell besteht dieser Tarif noch zu Recht, denn er ist formell nicht aufgehoben worden, und so können sich auch die Arbeitgeber auf dieses formelle Recht stützen. Nun aber machen die Schauerleute dagegen geltend, daß die Nacharbeit inzwischen von ihnen verteidigt worden sei, ohne daß die Arbeitgeber dagegen protestierten. Das hat folgende Verwandlung. Als die Hafensarbeiter an der Maifeier teilnahmen, wurden sie 10 Tage lang ausgesperrt. Ende Mai beschloßen darauf die Arbeiter, keine Sonntags- und Nacharbeit mehr zu verrichten. Die Arbeit

sollte abends 10 Uhr aufhören. Die Arbeitgeber waren stillschweigend damit einverstanden. Die Arbeiterführer wandten sich dann im September des vorigen Jahres wieder an die Reeder und erklärten sich bereit, die Wiedereinführung der Nacharbeit zu veranlassen. Darauf erwiderten die Arbeitgeber, daß sie mit der Beschränkung der Nacharbeit zufrieden seien. Auch der Bericht der Hamburger Reeder für 1906 drückt seine Zufriedenheit über die Einschränkung der teuren Nacharbeit aus.

Die Arbeitgeber machten dann einen Versuch, die Schauerarbeit am Hafen einzuführen: die Schauerleute sollten nur bis 6 Uhr abends beschäftigt werden; war die Arbeit dringend, so sollte nach 6 Uhr eine ganz neue Schicht eingestellt werden. Diesem Versuch fügten sich die Hafensarbeiter willig. Es schien somit, als ob der Konflikt im Hafen beigelegt sei. Da trat aber vor einigen Tagen der Hafenbetriebsverein von neuem mit seiner alten Forderung der Nacht- und Sonntagsarbeit hervor, diesmal mit voller Schärfe.

Die Arbeitgeber behaupten, nicht anders zu können, weil die Arbeitskraft der Schauerleute nachgelassen habe. Dabei lassen sie erkennen, daß sie diese Verminderung der Arbeitskraft auf den bösen Willen der Arbeiter zurückführen. Diese wiederum erklären folgendes: Die Arbeitskraft hat allerdings nachgelassen, aber daran ist der von den Arbeitgebern im Laufe des letzten Jahres eingeführte Arbeitsnachweis schuld. Denn früher hätten die Stauer sich für die verschiedenen Arbeiten passende Arbeiter selbst ausgesucht, jetzt aber müßten sie die Arbeiter nehmen, wie diese ihnen vom Arbeitsnachweis ganz mechanisch nach der laufenden Nummer zugewiesen würden. Diesem Einwand ist nach dem Urteil Sachverständiger eine Beantwortung nicht abzuspüren, denn gerade bei den sehr mannigfaltigen Verfrachtungsarbeiten ist es für den Fortgang der Arbeit von großer Bedeutung, daß die Leute gut miteinander und für die besondere Eigenart der Bestimmung — bekanntlich ein schwieriges Geschäft, das Übung verlangt — eingearbeitet sind. Aber die Arbeiter anerkennen auch, abgesehen von diesem Einwand, daß Nacharbeit in einem modernen Welthafen auf die Dauer nicht ganz ausgeschlossen werden könne. Sie erklärten sich demnach auch zu weiteren Verhandlungen bereit. Und nun trat wieder der schon bei anderen Arbeitskämpfen stets kritische Augenblick ein. Die Arbeitgeber wollten wohl mit den einzelnen Arbeitern, nicht aber mit deren Organisationen und Führern verhandeln.

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Chek-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Der Stein des Anstoßes.

24 „Aber wir sollen sie wieder besuchen,“ bemerkte die Schloßherrin.

„Das mag doch wohl kaum gehen. Ein unverheirateter Herr, ein noch so junger Mann, und wir sind beide gleichfalls unverheiratet, wenigstens ich —“ Kornelle brach ab und ein tiefes Rot legte sich auf ihre Wangen.

„Wenigstens Du bist jetzt noch,“ ergänzte Marianne liebevoll lächelnd, „im übrigen magst Du ja nicht unverheiratet bleiben. Nun, wir wollen es uns noch überlegen, wie wir uns weiter mit unseren neuen Nachbar einzurichten haben; ich denke doch, ich werde, unbeschadet meiner Stellung als unverheiratetes Mädchen, Fräulein Hamm einen Gegenbesuch machen können, denn ich bin sehr viel älter, als ihr Prinzipal.“ Der Winter war ungewöhnlich milde und die Zeit verging still und schnell, Weihnachten nahte heran, ehe man es sich gedacht. Herr Karmann und Fräulein Hamm machten in der ganzen Umgegend Besuche und kamen auch zu der landrätlichen Familie nach Scharfenberg. Fräulein Hamm sprach von den Damen in Golsyn und hob sehr geflissentlich hervor, wie artig sie von Fräulein von Marinikha aufgenommen wären. Sie gedachte, mit dieser Tatsache ihre eigene Person hervorzuheben, mußte aber mit Erstaunen bemerken, daß dies gerade das Gegenteil bewirkte.

„Fräulein von Marinikha steht in der Umgegend recht allein,“ bemerkte die Frau Landrätin lächelnd, „ich glaube gern, daß sie gegen Fremde sehr zuvorkommend ist.“

„Warum steht sie denn allein?“ fragte Fräulein Hamm.

„Sie ist aber noch schön,“ bemerkte Karmann dazwischen. „Sie sollen sich nicht soviel um die Schönheit fremder Damen kümmern, Herr Karmann!“ befahl das Hausfräulein gereizt. „Außerdem finde ich Fräulein Kornelle so schön auch nicht, sie steht ja ganz gut aus, aber sie ist viel zu stolz und zu lässig.“

„Nicht wahr?“ rief Lydia von Buring eifrig, „ich konnte es auch nie finden.“ Die junge Dame hatte die Hoffnung auf Mag von Hallern aufgeben müssen, und das vergab sie Kornelle von Marinikha nie!

„Aber Fräulein Marianne ist sehr angenehm!“ begann Fräulein Hamm von neuem.

„Gerade die! Der Stein des Anstoßes für die ganze Gegend,“ plägte der Landrat heraus.

„Das sollst Du doch nicht zu ganz Fremden sagen!“ wandte sich Frau von Buring mißbilligend an ihren Mann.

„Was für ein Name!“ bemerkte Herr Karmann betroffen, „warum ist denn die Dame anständig? Sie schien mir doch ganz nobel.“

„Mein Mann kann Fräulein von Marinikha nicht leiden!“ entgegnete die Frau Landrat, „es handelt sich meist um amtliche Differenzen. Sie ist in allen Dingen stets ungeschicklich und eigensinnig; aber richtig ist es, daß man sie in der ganzen Gegend den Stein des Anstoßes nennt, den Namen hatte sie schon, als wir hierher kamen. Sie muß ihn doch verdient haben.“

„Nein, Herr Karmann,“ bemerkte Fräulein Hamm, als sie ihren Prinzipal in sein neues Heim zurückführte, „mit dem Stein des Anstoßes verkehren wir aber auch nicht. Wenn das die Frau Landrätin sagt, können wir es gar nicht tun.“ Herr Karmann seufzte, ihm hatten die Golsyner Damen, insbesondere Kornelle, sehr gefallen und er fann auf heimliche Wege, den bestimmten Befehl seiner Hausdame zu umgehen. Fräulein Hamm sah sich aber selbst bald genötigt, ihre Ansichten wieder zu ändern. Frau von Buring und Fräulein Tochter machten in Robertshöh keinen Gegenbesuch, nur der Herr kam einmal allein. Und dann gaben Landrats eine große Gesellschaft und luden nur Herrn Karmann ein, nicht aber die Hausdame. Das war eine Lodsünde! Auch der Prinzipal mußte nunmehr diese Einladung ablehnen, denn, wo man sein Hausfräulein nicht einlud und honorierte, durfte auch er nicht hingehen.

In seinem Ablehnungsschreiben mußte er auf ihren Befehl diesen Umstand als Grund seines Nichterscheinens angeben. Fräulein Hamm schnob Rache und ging mit ihren Ausdrücken über Frau und Fräulein von Buring sehr wenig wählend zu Werke. „Und die wollen aber andere reden!“ sagte sie verächtlich.

„Fräulein von Marinikha war reizend,“ die Golsyner Damen sind die allerangenehmsten und wir stoßen uns nicht an ihnen!“ befreite Fräulein Hamm und Herr Karmann stimmte vollständig zu, diesmal aus Überzeugung.

Einige Zeit nach der Gesellschaft bei der Familie von Buring kam Doktor Kurze nach Robertshöh zum Besuch. Fräulein Hamm mochte diesen Herrn instinktiv nicht leiden und die Abneigung beruhete auch durchaus auf Gegenseitigkeit. „Sie haben sich Ihre Dame viel zu sehr über den Kopf wachsen lassen!“ sagte der Doktor zu seinem Freunde. „Sie spielt mir hier eine viel zu große Rolle.“

„Ja, aber Fräulein hat doch so sehr ihre guten Seiten!“ wandte Herr Karmann ein. Es war dies seine stete Entschuldigung für sich und für sie.

Fräulein Hamm brachte bei Tisch die Rede auf Fräulein von Marinikha und tadelte heftig den Ausdruck, den die Landratsfamilie auf diese Dame anwandte.

„Haben sie Ihnen das auch schon erzählt?“ fragte der Doktor aufhorchend. „Herr von Buring soll sich doch mit diesem Wort in acht nehmen! Wenn ihn Fräulein Marianne deshalb einmal verklagt, wie muß er es dann beweisen?“

„Das denke ich auch,“ bemerkte das erzürnte Hausfräulein, sie war sehr böse auf Landrats. „Es wird ja freilich allerhand gesagt. Im Golsyner Park ist ein Grab, das muß ein Verräter bewachen, weil der Tote darin ein so großes Unrecht getan hat, daß ein Gefundener nicht bei ihm bleiben kann. Fräulein von Marinikha besucht dies Grab, ich glaube, es ist ein Verwandter von ihr, immer nur um Mitternacht.“

Frankt wolle die Frage über ihren rechtlichen und wirtschaftlichen Charakter zu einer sozialpolitischen Machtfrage aus, bei der auch das öffentliche, das politische Interesse nahe liegt. Denn hier scheiden sich die Geister. Hier stehen auf der einen Seite die, die das „Herrsein im eigenen Hause“ als Anfang und Ende ihrer sozialpolitischen Anschauung betrachten, während auf der anderen Seite die Sozialreformer stehen, die diesen Standpunkt als nicht mehr haltbar bezeichnen, die es vielmehr als einen sozialpolitischen Fortschritt ansehen, daß bei Arbeitskämpfen die Organisationen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, vertreten durch ihre Führer, miteinander verhandeln.

Für die Situation in Hamburg ist jetzt, wo der Arbeitskampf dieses Stadium des Machtkampfes erreicht hat, natürlich von hauptsächlichster Bedeutung, welche der beiden Organisationen die stärkere ist. Und da ist kein Zweifel, daß der Hafenbetriebsverein in Verbindung mit dem Zentralverein deutscher Reederei über große Kräfte, vor allem fast unerschöpfliche Kapitalien verfügt. Daß er gewonnen ist, diese im Kampf anzuwenden, beweist die Maßnahme, daß schon 2000 englische Hafenarbeiter gewonnen sind, die die Arbeit statt der deutschen aufnehmen sollen und zum Teil schon aufgenommen haben. Sie werden, um als „Streikbrecher“ vor den Hafenarbeitern geschickt zu sein, auf Schiffen untergebracht, befristet und gut bezahlt. Die Reederei lassen es sich dabei viel kosten. Demgegenüber dürfte der Hafenbetriebsverein nicht über die gleiche Macht, namentlich nicht das gleiche Kapital verfügen. Nur fragt es sich, wie weit die fremden Arbeiter, die wohl nicht zu den tüchtigsten ihrer Branche gehören — der Arbeit gewachsen sein werden, die sie zu leisten haben. Die Meinung, daß jetzt schon Firmen aus dem Hafenbetriebsverein ausgeschleust sind, weil ihnen das Vertrauen zu der Tüchtigkeit jener ausländischen Kräfte fehlt, spricht nicht dafür, daß es so leicht ist, die deutschen Arbeitskräfte zu ersetzen.

Eine Privatnachricht des „A. V.“ von gestern meldet noch: Das Hafengebäude ist heute, nach der erfolgten Absperrung von 5000 Arbeitern, ein ruhiges. Der Betrieb wird nur mit Mühe aufrecht erhalten; überall treten empfindliche Störungen ein. Die vorhandenen 900 englischen Arbeitskräfte genügen nicht; viele Dampfmaschinen sind den Besatzungen. Unter den Engländern macht sich starke Unzufriedenheit über die Isolierung und Verweigerung des Landurlaubes bemerkbar. Die Arbeiter, Dinnenschiffen und andere Kategorien der Hafenarbeiter, deren Gesamtzahl 15 000 beträgt, beschloßen, keine Arbeiten der Schauerleute zu verrichten. Von Grimsby trafen mit dem Dampfer „City of Bradford“ weitere 350 Engländer ein.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die polnische Reichstagsfraktion hat mit Unterstützung von Zentrumsmittgliedern folgende Interpellation eingebracht: „Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß im Bundesstaate Preußen aus höheren und mittleren Lehranstalten vielfach Schüler lediglich wegen der Stellungnahme ihrer Eltern in der Frage der Erteilung des Religionsunterrichts ausgewiesen werden, so daß ihnen dadurch der Vollgenuß der durch Reichsgesetze gewährleisteten staatsbürgerlichen Rechte unmöglich gemacht wird. Was gedenkt der Herr Reichskanzler demgegenüber zu tun?“

Der in Bosen zusammengetretene Solotag für ganz Deutschland beschloß, im Sommer zum panslawistischen Solotag in Prag 250 preussisch-polnische Turner zu entsenden. Es verlautet, der Prager Solotag werde eine panslawistische Demonstration für den preussisch-polnischen Schulkreis inszenieren.

Der bayerische Minister des Innern, Fellisch, erklärte, er werde Anfang April in den Ruhestand treten.

In der gestrigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank führte Präsident Koch aus, daß es noch nicht möglich sei, eine Diskontermäßigung vorzuschlagen.

Der Kaiserliche Automobilklub gibt bekannt: Der Kaiser stellte für das deutsche freiwillige Automobilcorps einen Preis zur Verfügung für eine Distanzfahrt analog den Distanzritten bei den Armeekorps. Die Fahrt ist in großem Stile in Aussicht genommen.

Infolge außerordentlich großen Andranges an Auswanderern hat sich der Norddeutsche Lloyd genötigt gesehen, die Zwischendeckspassagierpreise um 10 M. zu erhöhen, und zwar für die Ueberfahrt nach Nordamerika in Schnell dampfern auf 190 M., in Postdampfern auf 170 M., für die Dampfer nach Baltimore und Charleston auf 160 M.

Niederlande.

Prinz Heinrich hat das Nationalkomitee, das sich gebildet hat, um ihm eine Huldbildung für sein tapferes Benehmen bei Hood van Holland zu bereiten, wissen lassen, daß er eine solche Huldbildung nicht annehmen werde, da er nichts weiter als seine Pflicht als Holländer getan habe.

Ungarn.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fanden große Standbalken statt, weil der Abgeordnete Katoosky dem Abgeordneten Bajda das Wort entzogen hatte. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde Katoosky von dem Abgeordneten Frankashazy zum Duell gefordert.

Bulgarien.

Der Ministerpräsident Petlow wurde, als er mit den übrigen Ministern im städtischen Vorisgarten promenierte, von einem entlassenen Beamten durch drei Revolvergeschosse getötet. Der Handelsminister Grenadjew wurde am Arm verletzt. Der Mörder wurde verhaftet. Es ist ein entlassener Beamter der Landwirtschaftsbank. Bei der Mordtat handelt es sich um einen Akt persönlicher Rache. — Der

Ministerpräsident Petlow war erst wenige Wochen im Amte. Seine Regierung hatte einen starken Stich ins Reaktionsre angenommen: Verschärfung der Majestätsbeleidigungsparagrafen usw. Nimmt man hierzu die Aufwählung der Volkslebensschaften durch den langdauernden Eisenbahnaustrand, durch die Schließung der Universitäten usw., so wird man wohl nicht fehlgehen, wenn man hinter der Tat eines entlassenen Beamten auch politische Motive wittert.

Amerika.

Aus Georgia wird berichtet, daß nach Mitteilungen von Reisenden aus Zentralamerika ein erster Zwischenfall zwischen dem amerikanischen Gesandten in Nicaragua und dem Präsidenten Belata stattgefunden habe. Es kam zwischen den beiden zu einem heftigen Wortwechsel. Der Gesandte schickte schließlich an Bord eines im Hafen liegenden Dampfers und ließ hier die Flagge der Vereinigten Staaten hissen. Der Präsident sandte eine Abteilung Soldaten unter Führung des Kriegsministers gegen ihn, worauf der Gesandte drohte, jeden beschließen zu lassen, der sich an Bord des Schiffes begeben würde. Die Angelegenheit wird Anlaß zu einem diplomatischen Notenaustausch geben.

Aus aller Welt.

Rassel: Im Sauerlande sind wiederum solche starke Schneeverwehungen eingetreten, daß auf den Bahnstrecken Brilon-Bären-Paderborn mehrere Züge stecken blieben.

Berlin: Der bereits wegen Fallschirmerei verurteilte Händler August Eigenbrodt und der Händler Thormeyer wurden wegen Fallschirmerei festgenommen.

Eigenbrodt hatte eine Anzahl Zwei- und Fünfmarkstücke mit Hilfe einer Gypsform hergestellt und sie dem Thormeyer zum Verkauf übergeben.

Wärzburg: Im Rhöngebirge herrschen heftige Schneestürme. Auf dem Kreuzberg beträgt die Schneehöhe 1,50 Meter, stellenweise 4-5 Meter. Am Moser ist der Verkehr abgeschnitten.

Kaiserslautern: Die „Wälzische Presse“ meldet, daß in St. Ingbert und Umgegend 12 Fälle von Genickstarre festgestellt worden seien, von denen zwei einen tödlichen Verlauf genommen haben.

Sandau: Beim Saldatorfest auf der Woschelmühle bei Waldsiedebach erstickte nach kurzem Wortwechsel der berauschte Schuhmacher Trinkenau den Fabrikarbeiter Franz.

Frankfurt a. M.: Eine blühige Familientragödie ereignete sich in Seligenstadt in der Wohnung des Geneseshändlers Adam Hül. Der 27-jährige Sohn Michael Hül, unter dem Epitheton „Spazennickel“ bekannt, drang, von Offenbach kommend, in die väterliche Wohnung ein und stürzte sich mit einem Beil auf seine Stiefmutter und verletzte ihre mehrere Hiebe auf Kopf und Schulter. Die resolute Frau ergriff sofort eine Holzart und spaltete damit dem Stiefsohn den Schädel. Blutüberströmt brach der Schwerverletzte, der aus der Wohnung hinausgestoßt war, auf der Straße zusammen. Die Stiefmutter ist ebenfalls tödlich verletzt.

Vermischtes.

Ueber eine seltene Form von Bletbergfärbung der Zunge berichtet S. J. Wamlok in der Berliner Jahrmärzlichen Wochenschrift. In seine Sprechstunde kam einer unserer ersten Dermatologen mit der Klage, daß er seit Wochen einen unangenehmen Geschmack auf der Zunge habe und daß Geschmackvermögen erheblich beeinträchtigt sei. Behandlung auf Magen usw. blieb erfolglos. Die Zunge zeigte einen weißlichen, pelzigen Belag und sah ganz leicht verbrüht. Die Zähne waren alle intakt bis auf den zweiten oberen Molaren (Backzahn), der eine große Guttaperchafüllung trug. Bei genauer Besichtigung dieser Füllung fand sich zwischen zweitem und drittem Molaren links oben eine kleine eingeklemmte Schwartkugel, die sich leicht entfernen ließ. Diese Schwartkugel war offenbar der Erreger der Erscheinungen an der Zunge; denn die Besserung setzte sofort mit ihrer Entfernung ein. Nach etwa zehn Tagen war die Zunge, die dem Patienten große Beschwerden verursacht hatte, wieder normal.

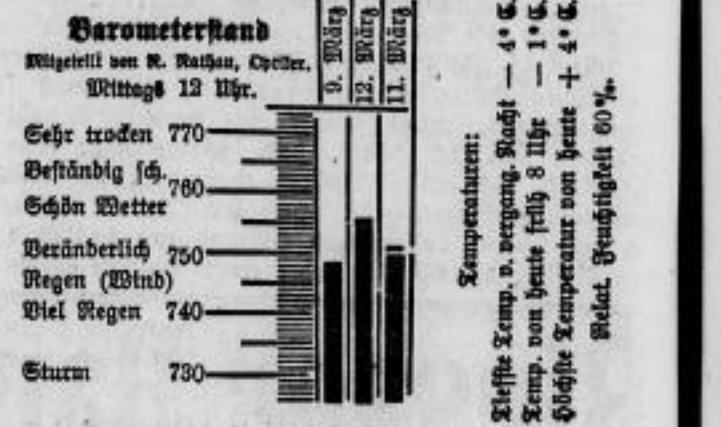
Für 20 Pfg. — 2182 M. 50 Pfg. an Hinsen! Die älteste deutsche Invalidentrenten-Versicherungsgesellschaft ist kürzlich im Alter von 95 Jahren in Oberfeld gestorben. Die alte Frau bezog seit dem 1. Januar 1891, dem Tage des Inkrafttretens des Invalidentrentenversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889, eine Altersrente von monatlich 11 M. 25 Pfg., nachdem sie den Nachweis der für die Anerkennung der Rente vorgeschriebenen Wartezeit von 14 Wochen erbracht hatte. Für die Leistung einer einzigen Beitragsmarke zu 20 Pfg. hat die Greisin daher eine Gesamterente von 2182 M. 50 Pfg. bezogen. — Besser lassen sich 20 Pfg. wohl nicht verdienen.

Wie Conan Doyle erkannt wurde. Als Conan Doyle, der Erfinder der Detektiv-Gestalt Sherlock Holmes, in Boston ankam, um daselbst eine Vorlesung zu halten, wurde er sofort von dem Droschkentritscher erkannt, von dem er sich fahren ließ. Als Conan Doyle am Ziel seiner Fahrt angelangt war und bezahlen wollte, sagte der Droschkentritscher: „Wenn es Ihnen recht ist, nehme ich statt des Fahrgeldes eine Eintrittskarte zu Ihrer Vorlesung. Falls Sie keine bei sich haben, genügt es ja, wenn Sie Ihren Namen auf ein Stück Papier schreiben.“ Conan Doyle lachte und fragte, wie er ihn denn erkannt habe, worauf der Tritscher entgegnete: „Wir Droschkentritscher wußten alle, daß Sie mit diesem Zuge ankommen würden. Wenn Sie mit ein offenes Wort nicht abelnahmen, so steht Ihr Portier aus, als ob er von den Reporter Reportern mitgenommen wurde, Ihr Haar, als wenn es in Philadelphia geschritten wurde, und Ihr

Hut, als ob Sie in Chicago darauf gestanden hätten. Weiter zeigte den Schmutz von Buffalo der Tritscher machte eine Pause und lächelte — „Ihren Noffen stand in großen Buchstaben „Conan Doyle“.“

Theorie und Praxis. Unter diesem Titel brachten wir kürzlich eine den Reichstagsabgeordneten Debel verübende Notiz an dieser Stelle, zu der uns heute folgendes Schreiben zugeht: „Mit Hinweis auf § 11 des Reichspressgesetzes erlaube ich Sie um die Aufnahme folgender Verächtigung in der nächsten Nummer Ihres Blattes. In der Nr. 53 des „Kieser Tageblattes“ veröffentlichte Sie unter der Rubrik „Theorie und Praxis“ einen längeren Artikel, der sich mit meiner Person beschäftigt. In diesem Artikel behauptet Ihr Gewährsmann, daß, als ich in den achtziger Jahren in den Androssälen in Berlin D. eine Versammlung abgehalten hätte, ich vom Beginn dieser Versammlung im Restaurant der Androssäle „mit lecherhafte Speisen mit Wein recht wohl habe schmecken lassen.“ zum größten Unwillen der anwesenden Arbeiter, die diesem Schmausung zusehen hätten. Diese Erzählung Ihres Gewährsmannes ist ebenfalls, wie das von Ihrem Blatte ebenfalls geschilderte Champagnergelage, das ich am Kaisers Geburtstag in einem Weinstaurant in der nächsten West mit meinem Freunde Singer gehabt haben soll, erfunden war. Ich habe in den Androssälen in Berlin D. in den achtziger Jahren nur einmal gesprochen. Dieses war im Winter 1887/88, also unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes, und wurde jene Versammlung nach kaum halbstündiger Dauer polizeilich aufgelöst. Ich habe aber an jenem Abend — noch sonst — das Restaurant der Androssäle mit keinem Fuß betreten, kann also auch dort nicht gegessen und getrunken haben. Ihr Gewährsmann hat Sie in ganz gewissloser Weise angelogen. Ergebenst A. Debel.“ — Wir bemerken hierzu, daß wir jene Notiz nur nach gewissenhafter Erkundigung veröffentlicht haben und daß wir zur Rennung des Namens unseres Gewährsmannes, der sich für völlige Wahrheit der Notiz verbürgte, dem Herrn Abgeordneten gegenüber ermächtigt sind. Die d. N. L.

Wetterwarte.



Schlachtviehpreise.

auf dem Viehhofe zu Dresden am 11. März 1907 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Markt.)

Züergattung und Bezeichnung.	Schweine	Schaf
Ochsen (Kauftrieb 286 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	42-45	70-83
b. Ofterreicher bezugsfähig	44-46	81-84
2. Junge fleischige, nicht ausgemästete — Ältere ausgemästete	38-41	73-78
3. Mäßig genährte Junge — gut genährte Ältere	33-38	63-72
4. Gering genährte jeden Alters	28-32	62-66
Ralben und Rälhe (Kauftrieb 217 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgemästete Ralben höchsten Schlachtwertes	40-42	72-76
2. Vollfleischige, ausgemästete Rälhe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	36-39	68-71
3. Ältere ausgemästete Rälhe und wenig gut entwickelte jüngere Rälhe und Ralben	32-35	64-67
4. Mäßig genährte Rälhe und Ralben	28-31	58-62
5. Gering genährte Rälhe und Ralben	—	54-56
Bullen (Kauftrieb 229 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	44-46	78-80
2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere	40-43	72-77
3. Gering genährte	35-39	65-70
Rälber (Kauftrieb 318 Stück):		
1. Feinste Rälber (Wollmischmaße) u. beste Sauglälber	55-57	86-89
2. Mittlere Rälber und gute Sauglälber	52-54	80-83
3. Geringe Sauglälber	48-51	76-78
4. Ältere gering genährte (Heffler)	—	—
Schafe (Kauftrieb 892 Stück):		
1. Rastlamm	48-45	84-87
2. Jüngere Rastlamm	40-42	82-84
3. Ältere Rastlamm	38-40	77-80
4. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergschafe)	—	—
Schweine (Kauftrieb 1778 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Abzuchtungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre	44-45	87-88
b. Fleischiweine	45-46	88-90
2. Mäßig genährte	42-43	84-86
3. Gering entwickelte, sowie Sauen	39-41	82-84
4. Ausländische	—	—

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Ralben, Rälben und Bullen langsam, bei Rälbern und Schafen mittel, bei Schweinen langsam.

Braut-Selde von Nr. 135 ab
Soldatenfabrik. Homburg, Zürich.
— Zollfrei! — Mastor an Jedermann! —

Kirchennachrichten

Glaubig:
Wittmoos, d. 12. März, vorm. 8 Uhr
 Bochmann.
Gang mit Jehuhaus:
 Wittmoos, den 12. März, abends
 8 Uhr Festabend in der
 Kirche.

Gräber:
 Donnerstag, den 14. März, abends
 7 Uhr Passionsgottesdienst mit Abend-
 mahlesfeier in der Schule zu Bergdorf
 P. Rannegieser.
 Freitag, den 15. März, abends 7 Uhr
 Passionsgottesdienst in der Kirche zu
 Gröba, P. Burtzardt.

2 Wohnungen
 zu vermieten **Weiba 51 b.**

Verlehnungshalber ist eine
schöne Wohnung,
 2. Etage, an ruhige Leute, möglichst
 mit wenig Kindern, 1. April oder
 1. Juli zu vermieten

Gröba, Alleestraße 22.
 Der in meinem Grundstück, Haupt-
 straße 19 befindliche

Laden mit Wohnung

(Frau Birker) ist sofort zu ver-
 mieten und 1. April beziehbar.

Max Weiße, Hauptstraße 64.
Freundliche Schlafstelle,
 möbliert, ist zu vermieten

Panikerstraße 24, part.

Eine schöne Wohnung,

Stube, Küche, 2 Kammern nebst
 allem Zubehör, auch Gartenteil und
 Schweineflak, zu vermieten, sofort
 oder später zu beziehen.

Renan Poppig, Brennecke.
 Beamter sucht ein

Darlehen von 150 Mark

zu 5% Zinsen gegen monatliche
 Rückzahlung aufzunehmen. Offerten
 unter C M 150 in die Expedition
 d. Bl. erbeten.

4- bis 5000 Mk.

auf sichere Hypothek sofort od. später
 anzuleihen. Offert. unt. M K 28
 erbeten Postamt 2, Niesä.

Junges Mädchen

als Aufwartung täglich bis nach-
 mittags 3 Uhr sofort gesucht
Bahnstraße 1, 2.

Zimmermädchen

sofort gesucht **Hotel Kaiserhof.**

Tüchtige Waschfrau

wird gesucht. Offert. unt. A W 103
 in die Expedition d. Bl.

Dienstmädchen

vom Lande, 16 Jahre alt, sucht
 Stellung. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Anstreicher

wird gesucht. **E. Rost,**
 Dekorationsmaler, Gröba.

Wirtschaftler o. Bogt.

Entscheidungsfähig, 28 Jahre, sucht
 für sofort od. 1. April Stellung als
 Wirtschaftler o. Bogt.

1. Mühlkutscher

bei hohem Lohn in dauernde Stel-
 lung gesucht. **Mühle Poppig.**

Junger Mensch

von 15-16 Jahren zur Verbe-
 wahrung und leichter Soarbeit ge-
 sucht. **Baumeister Arno Zander,**
 Niesä.

Sohn achtbarer Eltern, welcher

Offern die Schule verläßt, wird für
 hiesiges **Comptoir als**
Lehrling

Maurer und Arbeiter

wird angenommen. **E. Jobst,**
 Baumeister, **Lichtmoos.**

Bilanz am 31. Dezember 1906.

Aktiva.		Bilanz am 31. Dezember 1906.		Passiva.	
	M	S	M	S	M
Grundstücks-Konto					
Bestand am 31. Dezember 1905 . . .	117000				
Abreibung	4000		118000		
Fabrikgebäude-Konto					
Bestand am 31. Dezember 1905 . . .	470800				
Abreibung	5000		465800		
Verwaltungs-, Wirtschafts- und Arbeiter- Wohngebäude-Konto					
Bestand am 31. Dezember 1905 . . .	102500				
Abreibung	1000		101500		
Abbau-Konto					
Bestand am 31. Dezember 1905 . . .	247500				
Zugang in 1906	1900				
Abreibung	249400				
	2900		246500		
Maschinen- und Siegel- Inventar-Konto					
Bestand am 31. Dezember 1905 . . .	77000				
Abreibung	7000		70000		
Geschirre-Konto					
Bestand am 31. Dezember 1905 . . .	7000				
Abgang in 1906	157				
Abreibung	6843				
	1374				
	5469				
Zugang in 1906	781		6200		
Comptoir-Inventar-Konto					
Bestand am 31. Dezember 1905 . . .	1000				
Abreibung	100		900		
Beleuchtungs-Anlage-Konto					
Bestand am 31. Dezember 1905 . . .	6900				
Abreibung	1200		5700		
Debitoren-Konto					
Debitoren am 31. Dezember 1906 . . .			70296	78	
Kautions-Konto					
Bestand am 31. Dezember 1906 . . .			4181	40	
Kassa-Konto					
Bestand am 31. Dezember 1906 . . .			5850	83	
Waren-Konto					
Bestände an Siegeln, Kohlen, Glasur, Del etc.			108270	78	
Summa			1192699	74	
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1906 . . .					
Abgang in 1906					
Summa					
Stellen-Konto					
Stellen am 31. Dezember 1					

Wein-Restaurant und Wein-Handlung

Hauptstraße 65 — Fernsprecher 275.
Empfehle vorzügliches Mittagstisch à 1.50, im Abonnement
1.35, sowie warme und kalte Speisen bei reichhaltiger Auswahl bis
nachts. — Weine von der Firma Peyer & Co. Nachf., R. S. Hoff, Dresden.
Sachverständiger Eduard Stiecher.

Achtung. Die beliebtesten Telegramm.

Fortuna-Sänger
kommen nach Riesa: „Hotel Stern“.
Vorverkaufskarten zu 40 Pf. bei Herrn Ed. Wittig, Cigarren-
geschäft, Wettinerstraße 8.

Emil Kost, Dekorations-Maler

Gröbnerstraße 10,
empfehl ich zur

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten.

Omasabzug in Kalt- und Oelfarbe. Reelle Bedienung. Solide
Preise. Spezialität: Holz und Marmor-Imitation, Glasfirmen
und Möbelmalerei aller Art.

Gütigem Zuspruch sieht gern entgegen d. D.

Von großem Vorteil für jede Haushaltung sind



in Würfel zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. Nur mit Wasser in
kürzester Zeit zubereiten. In den verschiedensten Sorten und stets
frisch bestens empfohlen von

Paul Holz Nachf.
Oscar Wurmstich, Schützenstraße 5.

Das ist doch aber wirklich unangenehm!

Nun ist Karichen schon vier Tage erkrankt und gerade jetzt vor
der Verlegung muß er die Schule verlassen. Schlimm ist's
ja nicht, sagt der Doktor, aber in die Schule kann er nicht. —
Et, so kaufen Sie ihm doch Jays Achte Sodener Mineral-
Pastillen. Geben Sie dreimal täglich sechs Stück in heißer
Milch, die andern soll er lutschen und ich gebe Ihnen die Ver-
sicherung, daß er morgen wieder wohl auf ist. Die Schachtel
kostet nur 85 Pfg. und ist überall erhältlich.

Bestandteile: Sodener Mineralsalz 5,9269 %, Zucker 91,1060 %, Feuchtigkeits 2,7805 %, Tragant 0,2866 %.

Kurz und gut! Für die Hälfte



des Katalogpreises selbst bei Einzelbezug liefern wir
Ihnen Alles. Dadurch kosten Fahrräder M. 57,
60, Freilauf 3 M. mehr. Multiplexräder 6 Jahr
schriftl. Garant. Laufdecken 3.90, 4.25, 4.75. Auf-
schläuche 2.50, 2.75, 3.75, schriftl. Garantie. Sattel 1.60, Fußpumpen
80 Pf., Komusse, Achsen u. zu jed. System, spannend billig, Prachts-
katalog gratis u. franko, Vertreter, auch für nur gelegentlichen
Verkauf gesucht. Hoher Nebenverdienst. Multiplex-Fahrrad-
Industrie, Berlin 328, Gitschinerstr. 15.

Gegen **Monatsraten von 2 M.**

Musikwerke selbstspie- lende, so- wie Dreh- instru- mente mit Metall- noten. Automaten	Zithern aller Arten, Saiten- instrumente, Violin nach alten Meister-Mod. Mandolin, Gitarren, Harmonika.	Grammophone garantiert echt, mit Hart- gummi-Platten. Photophone mit erfindungs- reichen Klangvermögen
---	---	---

Feiner Photograph. Apparate, Operngläser, Feldstecher,
künstl. gerahmte Bilder, Jagdgewehre, Schreibmaschinen.
Man fordere illust. Katalog 990
gratis und frei. Postkarte genügt.
Bial & Freund in Breslau II.

KOHLEN

Drucker „Paul“ Alleinverant
A. G. Hering & Co.

BRIKETS

Wer gute,
chemisch
reine

**DROGEN
CHEMIKALIEN**
kaufen will gehe in
DROGERIE
**Oskar Förster
Central-Drogerie.**

Verehrte Hausfrau!
Noch immer
Aechte ist der
Brandt-
Marke **C**affee
„Pfeil“ **C**affee
als Caffee-Zusatz u. Caffee-Verfah
unerreicht!
Brandt-Caffee, so haben
in jed. allen Kolonialwarenhandlungen, ist
nur echt mit ABO und Pfeilmärke.

1 gutes Pianino
vom 15. März an mietfrei, desig.
1 sehr billiges, auch verkauft bei
D. Jenner, Hauptstr. 78.

Kräftig gebaute Sandwagen
von 1/2 bis 12 Bentner Tragkraft
empfehl ich billigst Räder, Weiden.

Creditverein zu Riesa,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.
Die diesjährige
ordentliche Generalversammlung

unserer Genossenschaft findet
Freitag, den 22. März 1907, nachmittags 5 Uhr
im Saale des Restaurant „Eldterasse“ zu Riesa statt.
Zu dieser Generalversammlung werden sämtliche Mitglieder hier-
mit eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichts, der Jahresrechnung und Bilanz für das Geschäftsjahr 1906, sowie Bericht der Rechnungsprüfungskommission, Beschlußfassung über Nichtigprechung der Rechnung und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
2. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns.
3. Beratung und Beschlußfassung über die infolge der Umwandlung der Genossenschaft nötigen Statutenänderungen und sonst erforderlichen Maßnahmen.
4. Wahl von zwei, eventuell drei, Mitgliedern zum Aufsichtsrat, an Stelle der ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Herren Förster, Langenfeld und Träger (da die Abänderungen des Statuts nur 9 Mitglieder des Aufsichtsrats vorsehen, sind nur zwei Mitglieder an Stelle der Ausscheidenden zu wählen, sofern die abändernde Bestimmung über die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder Genehmigung findet).
5. Besprechung sonstiger Vereinsangelegenheiten (§ 31 g des jetzigen Statuts).

Der gedruckte Geschäftsbericht kann vom 20. März 1907 ab an unserer Kassenstelle in Empfang genommen werden.
Riesa, den 12. März 1907.

Der Vorstand: Dr. Wende, E. Casch, A. Bretschneider,
Direktor, Kassierer, Vorsteher.

Frauenverein Riesa.

Donnerstag, den 14. März, nachmittags 2 1/2 Uhr nächsttag in
Wolfs Konditorei. Anschließend Bericht über Beschlüsse der General-
versammlung.

**Seelig's kanderter
Korn-Kaffee**
nur in Original-Paketen.
Vollkommenster Kaffee-Ersatz,
weil schmackhafter als Malzkaffee.
Vertreter: Gebrüder Starke, Riesa a. E.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich sämtliche Warenbestände,
um diesen Monat möglichst zu räumen, unter Einkaufspreis (auch
ohne Anfertigung).
Riesa, Wettinerstraße 2.

Ernst Träger, Schneidernstr.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Gesangbücher

in allen Preislagen von M. 1,50 an empfiehlt
**Joh. Hoffmann, Buch- und
Papierhandlung, Hauptstr. 36.**
Künstlerisch ausgeführte Einbände,
von Walter Tiemann in Leipzig entworfen.

Von dem deutschnat. Handl.-Gehilfen-Verein
wird der Versuch gemacht, den 8 Uhr-Laden-
schluss für alle hiesigen Geschäfte einzuführen.
Davor muss so lange und sehr dringend gewarnt
werden, als derselbe nicht durch Landesgesetz ein-
geführt wird. Gerade für Riesa würde die Einführung
einen sehr grossen Schaden bedeuten. Wie
bisher so muss auch ferner den Kunden, speziell den
Arbeitern vom Lande Gelegenheit gegeben werden, ihren
Bedarf nach Feierabend einkaufen zu können.
Gegen 8 Uhr treffen von allen Richtungen Züge hier
ein, mit welchen viele Landleute kommen, ihre Einkäufe
machen, um nach 9 Uhr bequem wieder heimzufahren. Wird
ihnen diese Gelegenheit genommen, so werden sie
nicht etwa früher kommen, — dazu haben sie nicht die
Zeit, sie verschämen sich in ihrer Arbeit — sondern
sie sind genötigt, in Landgeschäften, bei Detail-
reisenden und Hausierern zu kaufen. Die Probe auf
dieses Exempel haben die hiesigen Manufakturisten
bereits gemacht. Weshalb sollen wir uns übrigens von
dem d-n. Geh.-Verein bevormunden lassen, er besteht
fast ausschliesslich aus Kontoristen, die uns nur
dann ein Interesse aufreden möchten, wenn der Profit
dabei in ihre Tasche geht. Für was brauchen wir einen
fremden Redner? Welche tief einschneidende Schäd-
igung der 8 Uhr-Schluss für uns bedeuten würde,
wissen alle einsichtigen Geschäftsleute selbst.
Würde er uns nicht so grossen Schaden bringen, so liesse er
sich auch ohne fremde Hilfe durchsetzen wie bei den
Manufakturisten der 1/9 Uhr-Schluss. Nochmals
dringende Warnung! Auf keine Ueber-
rumpfung eingehen.

- Wischbürsten
- Auftragbürsten
- Schmutzbürsten
- Kleiderbürsten
- Haarbürsten
- Taschenbürsten
- Taschenpiegel
- Zahnbürsten
- Zahnseife
- Zahnpulver
- Kämme
- Bomaden
- Haaröle
- Waschlede
- Waschseife
- Holzpanzertoffeln
- Lederfett
- Wichse

und was Sie sonst in diesen Artikeln
für die jungen Leute noch brauchen,
erhalten Sie gut und preiswert bei
F. W. Thomas & Sohn,
Riesa, Hauptstraße 69.

ff. Sprotten,

Riste 110 und 65 Pf.,
täglich frische Bündlinge,
Riste M. 1,20.

Ernst Schäfer Nachf.

Heute abend trifft abermals
**Schellfisch, Cablian,
Seelachs**
ein.

Ernst Schäfer Nachf.

ff. Orangen,

Pfund 18, 20, 24, 30 Pf.
Ernst Schäfer Nachf.

ff. große Bollheringe,

Schod 3,70 M.,

ff. mittlere Bollheringe,

Schod 3,20 M.,

ff. kleine Bollheringe,

Schod 2,40 M.
Ernst Schäfer Nachf.

Schellfisch,

mittlere Fische, eingetroffen, selbigen
empfehl ich. Jähmig, Goethestr. 5a.

prima Rindfleisch,

sowie
jung. zartes Schweinefleisch
zu herabgesetzten Preisen.
R. Jäger, Fleischerstr., Köberan.

Gegen Erkältungen,

Verkauchungen, Rheumatismus
und nervöses Kopfweh wird als
probates Hausmittel

Arnikafranzbranntwein

(echt in dreieckigen Originalflaschen)
à 75 Pfg., sehr empfohlen.
Alleindepot: Anker-Drogerie.

Gelegenheitskauf.

Goheliganter Erden- u. Nötze zu
Blusen und Röden,
sowie einfarbig in allen Farben
empfehl ich zu außergewöhnlich billigen
Preisen

**Helene Uhlig, Neßgeschäft,
Goethestraße 74.**

Jetzt muß man
mit Heringen handeln, weil viel Geld
zu verdienen ist. Bollheringe, die-
budeilig und ganz, Tonne, circa 1000
Stück 40 M., halbe Tonne 20,50 M.,
100 Stück zur Probe 4,50 per Maß-
nahme. Paul Seidt, Wittweide.